

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: **Clepsch & Reichardt** in Dresden. Verantwortl. Redacteur: **Julius Reichardt** in Dresden.

Verlagspreis: 25000 Gr. ...
Katholische Anzeigen ...
Katholische Anzeigen ...

Verlagspreis: 25000 Gr. ...
Katholische Anzeigen ...
Katholische Anzeigen ...

Mr. 302. Neunzehnter Jahrgang.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey.
Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Dresden, Donnerstag 29. October 1874.

Politisches.

Heute ist es ein Jahr, daß von Pillnitz her die Kunde drang: König Johann ist todt! Die damals laute Klage um den Heimgang eines edlen Fürsten tritt nach dem raschen Ablauf eines kurzen Jahres wieder lebhaft vor die Seele, aber gemildert durch den Einfluß der Zeit. Das Bild des verklärten Todten schwebt bereits, den Blicken der Lebenden entzückt, nur in der Erinnerung und wenn es auch die historische Kritik nicht zu scheuen braucht — unsere rasch lebende Zeit, das ruheloze Treiben des Alltagslebens gestatten nur wenig Auserwählten ein liebevolles langes Sichversenken in die Vergangenheit. Die Gegenwart hat auch ihre Rechte und mer die Zukunft vorbereitet, das ist der Mann des Tages. Weihen wir daher dem verklärten Wittener, der eine Krone auf dem Haupte und ein edles Herz im Busen trug, heute Augenblicke dankbarer Nüchternheit; aber die beste Todtenfeier ist es, wenn wir, das Leben frisch und freudig fassend, müthig eintreten in die Tagesfragen und ihnen im selbstthätigen Sinne des jetzt Heimgegangenen eine Lösung und Gestalt zu geben trachten, die dem Sachsenlande, das Jener so heiß liebte, zum Segen gereicht. Wägen wir dabei auf den thatkräftigen Mann, der das der mühen Hand des Greises entgegen die Sachsenzepter ergriff und der seitdem aus der Hoffnung des Landes der Vater des Landes wurde.

Wohl ist die seither verfloffene Spanne Zeit zu kurz, um, wenn auch in geheimerer Ehrfurcht, davon zu sprechen, wie König Albert die Erwartungen seines allzeit getreuen Volkes verwirklicht. Aber, was wir sehen und sehen, das Erreichte wie das Keimende und Geplante, erfüllt das Land und Volk mit froher Zuversicht. Vor Allem macht sich ein festerer Gang, eine größere Einheit in der Landesregierung bemerkbar. Auf einer großen Reihe von Staatsgebieten erdienen wir eine größere Mäßigkeit, ein regeres Streben. Wenn König Johann der Wissenschaften Förderer und Jünger zugleich war, so bewährt König Albert nicht bloß in der planvollen Unterstützung der Wissenschaften hohen Sinn, sondern er nährt auch die Wissenschaften in der Wissenschaft, die Kunstgewerbe durch mannichfache Anregungen, durch persönlichen Interesselernen. Die großen geschichtlichen Reformen, die sein königlicher Vater begonnen, führt der Sohn in Schule, Verwaltung und Gemeindefeldern mit freiem Sinne und fester Hand weiter. Daß der Hof sich anständig, aus der Zurückgezogenheit, in die er sich versenkt hatte, etwas mehr in den Vordergrund zu treten, den Künsten, dem Gewerbe, dem Handel, der Industrie durch frischer pulstrendes Leben Aufschwung und Verdienst zu gewähren, dessen wollen wir nur im Vorübergehen gedenken.

König Albert ist nicht bloß Reichsfürst, er ist auch Reichslandmarschall. Er stand in der vorbersten Reihe der kühnen Tögen, die dem König Wilhelm von Preußen die Kaiserkrone auf's Haupt setzten. Er ist eine der festen Säulen des deutschen Reichs. In den frischen Vorber, der seinen Reichsmarschallstab umschlingt, wagt sich offen selbst nicht die Partei, deren Augen der Glanz der Kaiserkrone beleidigt. König Albert wisse heute, am Todestage seines ertauhten Vaters, auf's Neue, daß die Treue, mit der er zu Kaiser und Reich steht, den Willen seines Volkes auf's Reinste widerspiegelt und daß diese Reichstreue nur die Landestreu in sich schließt. Das Sachsenvolk will, daß seine Fürsten thatkräftige Förderer des Reichs seien und des können sie nur zu sein fortfahren, wenn sie selbst sich eine Fülle von Macht zu bewahren wissen, die sie weithin sichtbar unterstüzt von der selbstthätigsten Thätigkeit etwa der Fürsten und Herren von Schönburg.

Die Reichsverfassung ist gegründet zum Schutze des Rechts und zur Wohlfahrt des ganzen deutschen Volks. Hierzu gehört in erster Linie mit das Fortbestehen lebenskräftiger Glieder. Wie soll das Ausland Vertrauen zum deutschen Reich gewinnen, wenn eine mächtige Partei fortwährend darft, das Reich aufzufordern, seine eigenen Glieder zu verweisen? Wie sind nicht dabei Particularisten, wie gehen gern so weit, zu sagen: wo ein Reichsinteresse es gebietet, hat jeder Einzelstaat, jeder Einzelfürst selber, selbst von selbstgewordenen Einrichtungen zu bringen. Die nothwendige Voraussetzung ist dabei nur die, daß auch wirklich ein Reichsinteresse vorliegt, daß nicht der preussische Particularismus den Keimern der anderen Bundesglieder vergewaltigen, die eigentliche Reichsidee aber leer ausgehen soll, daß nicht Einrichtungen mit dem Hültergold des „Nationalen“ besetzt werden, die in der Welt der Kräfte und vollstündlicher gedeihen. Wenn ein guter Preussischer und Demokrat, wie Eugen Richter, die vollstündlichen, freigelegten Aufgaben der deutschen Könige und Großherzöge auch im neuen Reich auf eine nicht abschbare Reihe von Jahren für nicht geschlossen erklärt, so ziemt es einem vor keiner Seite beabsichtigten sächsischen Blatte heute, als am ersten Jahrestage der Thronbesteigung König Alberts wohl, auszusprechen, daß unser Landesfürst sein ganzes Volk hinter sich hat, wenn er fortfährt, ein treuer Reichsfürst, aber auch ein Schirmherr seiner Königs- und der Landesrechte zu sein. Regiere er noch lange im Frieden, mild, gerecht, weise!

Heute tritt auch in Berlin der deutsche Reichstag zusammen. So wichtige Arbeiten seiner harren: die erste Durchberatung des spezialisierten Militärkredits mit seinen 3000 Kapiteln, das Landstimmengesetz, die Feststellung der Prinzipien der künftigen Reichsjustizgesetze — an tiefenschnellender Wirkksamkeit für Sachsen berührt uns zunächst das Bankgesetz. Wenig Erstrebliches erfährt man hierüber. Davon haben wir die Hoffnung beinahe aufgegeben, daß es gelangt, die Beschränkung des Notenumlaufs und damit eine schwere Beschädigung der Industrie und des Handels zu beichten. Aber ein Punkt sollte doch aus dem Entwurfe entfernt werden können: das ist die offenbare Feindschaft, die sich gegen die Banken Sachsen auspricht. Zur Bereinigung des Maßstabes: wie viel Noten jede Bank künftig ausgeben darf, hat man für Sachsen die ungünstigsten Geschäftsjahre gewählt. Für alle anderen Banken wählte man bessere Jahre. Die Absicht geht offen dahin, auf dem Ruine der

Leipziger, der sächsischen Bank und der Banken von Gotha, Weimar und Gera — durchgehends also der solidesten und nutzbringendsten Creditinstitute — die preussische Bank großzuziehen, ohne sie doch zur Reichsbank zu erheben. Und bei diesem ungerechten Beginnen riskirt man die schwersten Erschütterungen von Sachsens Industrie und Handel. Das wäre national? Das wäre reichsfreundlich? Der crasseste Particularismus nur kann eine so sachsenfeindliche Politik erklären.

Vocales und Sächsisches.

Die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Strelitz ist gestern Vormittag nach Berlin, die Prinzessin Marie von Sachsen-Meinungen nach Meiningen abgereist.

Der geheime Regierungsrath von Wigleben zu Leipzig ist zum Mitgliede der dortigen Kreisbauernschaft mit der seinem Range und seiner Anciennität entsprechenden Stellung ernannt worden.

Dem Mühlsteinschärfer August Köhler zu Wurzen ist für die unter eigener Lebensgefahr von ihm bewirkte Rettung dreier Personen vom Tode des Ertrinkens, ebenso dem Scharwetzschmiedemann Friedrich August Bruno Gensch zu Köhlschbroda für die mit anerkannter Entschlossenheit, unter eigener Lebensgefahr, von ihm bewirkte Rettung zweier Knaben vom Tode des Ertrinkens die silberne Lebensrettungsmedaille, sowie die Erlaubniß zum Tragen derselben am weißen Bande verliehen worden.

Das Königl. preuss. Kriegsministerium hatte kürzlich den Major Rente zur Beschäftigung der Eisenbahnfabrik zu Viehsen bei Dresden beordert. Derselbe ist jetzt nach Berlin zurückgekehrt.

Unter dem 20. October a. c. sind im 12. Königl. Sächs. Armee-corps 44 Vortruppführer zu außerordentlichem Secunde-leutnant in ihren bisherigen Truppenteilen befördert worden.

Der zum Königl. sächsischen Gesandten an den süddeutschen Höfen in München und Stuttgart ernannte Baron v. Fabricius wird seinen Posten in den nächsten Tagen antreten. Er weilt jetzt noch auf Urlaub. Herr v. Fabricius, ein Bruder des Kriegsministers und vollendeter Cavalier, war bisher kgl. sächsischer Gesandter in Brüssel, gleichzeitig auch in Haag und in London acreditirt. Er widmete seine Dienste seinem König, ein Posten, der nicht im Budget erschien, da Herr v. Fabricius kein Amt ohne Gehalt verwalte. Namentlich gehen die spezifisch sächsischen Gesandtschaftsgeschäfte in Belgien, Holland und England auf die Gesandtschaften des deutschen Reichs über.

Vorgestern wurde der Vorstand der hiesigen Handelskammer, Präsident Müller, Vicepräsident Schilling und Stadtrath Beck, von den Ministern der Finanzen und des Innern empfangen. Sie überreichten den Excellenzen v. Friesen und v. Köstig-Ballwig die von der Handelskammer beschlossene Vorstellung gegen das drohende Bankgesetz. Beide Herren Minister sagten, wie wir mit Genugthuung hören, die bestmögliche Wahrung der sächsischen Landesinteressen zu. Der Minister des Innern, Herr v. Köstig, begiebt sich in den nächsten Tagen nach Berlin, um an den Arbeiten des Reichstags, dem er als Abgeordneter angehört, theilzunehmen, der Minister der Finanzen, Herr v. Friesen, um als Vertreter Sachsens im Bundesrathe zu wirken. Mögen ihre Bestrebungen erfolgreich sein.

Der Stadtrath hat unter allerhöchster Genehmigung beschlossen, 1) dem auf dem rechten Elbufer zwischen der Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn, der Elbe, der Grenze des Stadtbezirks und den Gleisen der die jetzige Leipziger Straße kreuzenden Verbindungsbahn gelegenen Stadttheile die Bezeichnung „Leipziger Vorstadt“, dem zwischen dem Kaiser-Wilhelm-Platz und der vorgebauten Verbindungsbahn gelegenen Theil der ehemaligen Leipziger Straße die Benennung „Kaiserstraße“, der von der Köhlschstraße längs der Gasanstalt und der Kirchhofsmauer bis an das bekannte Ende der Scheunenhöfe hinlaufenden Straße den Namen „Friedensstraße“, der parallel mit nuregedachter Straße vom Gosthof zur goldenen Sonne an mitten durch die Scheunenhöfe hindurch laufende Straße den Namen „Herrmannstraße“, der von der Großenhainer Straße durch die Scheunenhöfe längs der Kirchhofsmauer bis zum Dickschloß führenden Straße die Bezeichnung „Conradstraße“, der Verbindungsstraße zwischen den unter 3) und 4) gedachten Straßen die Benennung „Dickschloßstraße“, sowie dem unteren, zwischen der Willniger Straße und dem Elbquai gelegenen Theile der Rathhuldenstraße die Bezeichnung „Nischelstraße“, der Kurzestraße — mit alleiniger Auschlusse des bei der Fallentstraße abzweigenden Traces, welcher den Namen „Kurzestraße“ behält, — den Namen „Feldschloßstraße“, und endlich der jetzt den Namen „an der Weiskerpe“ führenden Gasse die Bezeichnung „Canalgasse“ beizulegen. Die sich dabei nöthig machenden Veränderungen von Hausnummern sollen schon nächstjährigen Adreßhandbuche sich verzeichnet finden sollen.

Der Stadtrath hat in seiner letzten Plenarsitzung die Direction des Feuerlöschwesens beauftragt, sich über die Ausführbarkeit und Zweckmäßigkeit einer Vereinfachung des Stürmens gütlich auszusprechen.

Den „Chemn. Nachr.“ schreibt man aus Dresden: Vor Kurzem ging die Verwaltung des hiesigen städtischen Arbeitshauses in die Hände eines anderen Stadtrathes über. Der neue Chef hielt eine genaue Revision der Anstaltskasse für geboten und entdeckte sehr bald einen Kassendefect von so bedeutender Höhe, daß er die schleunige Entfernung eines Anstaltsbeamten verfügte. Es ist dies seit kurzer Zeit der vierte Fall von Unterschlagung, welcher bei der hiesigen städtischen Verwaltung vorgekommen ist. Unter solchen Umständen erscheint eine stärkere Controle dringend geboten.

Einen hiesigen höheren Postbeamten hat ein recht empfindlicher Verlust betroffen. Als derselbe nämlich am 21. d. M. Abends 10 Uhr von seinem Bureau aus die Summe von 1100 Thlr. nach der Casse tragen wollte, sind ihm von diesem aus Cassenscheinen be-

stehenden Gelde, ohne daß er es gleich bemerkt hatte, fünf Scheine im Gesamtbetrage von 200 Thlr. herabgefallen und wahrscheinlich von Fremden auf der Treppe gefunden und mit fortgenommen worden. Unter diesen Scheinen befanden sich drei Scheine der Sächsischen Bank a 100, 50 und 20 Thlr., sowie eine 20-Thlr. Note der Leipziger Bank. (Nch. Ztg.)

In Anwesenheit der Herren Regierungsrath Berndt seitens der Königl. Polizei-Direktion, Stadtrath Platz und mehrerer Beamten der Wohlfahrtspolizei, Stadtbezirksarzt Niedner, des Vorstandes des hiesigen Thierschutzvereins, sowie der Herren Obermeister Lehmann und Ostler fanden gestern Nachmittag im Central-Schlachtviehhof Versuche mit der von Brunau in Paris erfundenen Schlachtmaske beim Töden der Rinder statt. Die damit getödeten fünf Rinder, worunter ein höchst stürziger Bulle, fielen alle auf den ersten Schlag nieder und konnten ohne Weiteres gestochen werden. Die Schlachtmaske besteht aus einem Stück starkem Leder, gerade so groß, um Stirn und Augen des Rindes zu bedecken. Einige daran befindliche Leberriemen dienen zur Befestigung der Maske an Kopf und Hörnern, mitten in derselben auf der Vorderseite befindet sich eine säherne Erhöhung und in dieser ein circa 1 Centimeter im Lichten großes Loch, durch welches ein 14 Centimeter langer, halbhohler, unten scharfkantiger Stahlbolzen eingeführt wird, sobald dem Rinde die Maske umgeschlankt worden ist. Mit einem gewichtigen Holzhammer schlägt nun der Schlachtmeister durch einen kräftigen Hieb den Bolzen durch die Hirnschale und das Thier stirzt todt zu Boden. Die Stelle an der Stirn des Rindes, auf welcher der Bolzen aufzusitzen hat, ist leicht zu treffen, da sie einen Raum von 11 Centimeter Höhe und 9 Centimeter Breite hat. Der einzuschlagende Bolzen oder Stift muß vorher möglichst eingölt werden, damit er schiefer geht; der Luftinhalt in der Höhlung des Stiftes trägt dazu bei, das Thier niederzuschmettern, sollte dies aber nicht allein genügen, so fährt der Schlachtmeister nach Herausziehung des Stahlfestes mit einem längeren Rohrstock in die Öffnung, um denselben in das weiche Hirn einzustößen. Sammelliche Anwesende sprachen sich anerkennend über diese Art schneller Tödtung der Rinder aus und wird sich die Methode hoffentlich bald einführen, da die bisherige Schlachtweise selbst unter den geschicktesten Händen sich oft qualvoll und den Tod verzögernd gestaltete.

Mit Rücksicht auf den gesunkenen Werth des Geldes soll auch die Löhnung der Gefreiten und Gemeinen vom 1. Januar 1875 an um 18 Mark pro Mann und Jahr erhöht werden. Zu diesem Zwecke ist eine Mehrforderung für Preußen mit Einschluß der in die preussische Verwaltung übernommenen Contingente anderer Bundesstaaten erforderlich und zwar für Mannschaften des Beurlaubtenstandes während ihrer Einberufung zur Uebung 60,994 Mark und für die übrigen Mannschaften 4,838,112 Mark; für Sachsen resp. 5582 und 376,884 Mark und für Württemberg 278,680 Mark, mithin zusammen 5,560,252 Mark.

Die Gemeinden Großburgl, Kleinburgl und Hiesiedge im Plauenischen Lande haben sich zu einem Schulverbande vereinigt und in Burgl ein stattliches Schulhaus für 6 gleichzeitig, beziehentlich 12 naheinander zu unterrichtende Klassen erbaut. Der Herr Baron v. Burgl hat 21,000 Thlr. zum Baue geschenkt mit der Bedingung, daß Kinder seiner Beamten, die einem andern Schulverbande angehören, in dieser Schule auch Aufnahme finden können. Zum Director dieser Anstalt ist Herr Winkler, Lehrer am Clausischen Institute und der Gewerbeschule in Dresden, gewählt worden, ein Mann, dessen bisheriges selteneres Wirken zu den besten Hoffnungen für das Emporblühen der neuen Schule berechtigt.

Während des vom hiesigen Kriegerverein am 26. d. in Meinholt's Salen abgehaltenen Balles mußte ein Soldat, der sich verschiedene störende Freiheiten erlaubte, zurechtgewiesen werden, ward darauf groß und man mußte sich seiner Verlor schließlich, um ihn zu arretiren, bemächtigen und ihn im Barterre einschließen, bis die Patrouille geholt war. Ein Gendarme, der sich ebenfalls ungebührlich benommen, ging wenigstens freiwillig mit auf die Hauptwache.

Wir hören jetzt oft darüber Klagen, daß es hier in einigen Handwerken an Gehilfen mangelt, namentlich ist dies der Fall in solchen Branchen, die mit an der Wasserleitung, Rohrleitung zc. gebraucht werden, wie Klempner zc. Ein Zuweg von auswärtig würde sehr erwünscht sein und mancher Gesele hier lohnende Arbeit finden.

Auch diesmal sendet das „Dresdner Journal“ in der Person des Landtagsstenographen Dr. Lehmann einen eigenen Berichterstatter über die Verhandlungen des Reichstags nach Berlin.

Herr Restaurateur Franz Wustmann, Altmarkt 25, wird außer dem bereits bekannten Stadtkeller auch in der ersten Etage genannten Hauses morgen Freitag ein elegantes Cafe eröffnen, welches den Namen Cafe de l'Europe führt.

Wir erfahren, daß jenes Dienstmadchen, dem nach der betreffenden Notiz in unserer Dienstagnummer am Sonntag Abend in einem Strehler Tanzlocale ein Sparcassenbuch über 350 Thlr. angeklügel worden war, nachträglich zugestanden hat, daß die Anzeige eine wahrheitswibrige gewesen sei, indem sie weder ein Sparcassenbuch besessen habe, noch ihr ein solches in Strehlen gestohlen worden sei.

Der Marktbesitzer eines der größten hiesigen Modewaren-geschäfte ist vorgestern von der Polizei in Haft genommen worden, weil man ihn überführt hat, seinen Principal während der kurzen Zeit vom Monat Juli d. J., seit welcher er sich bei demselben in Condition befindet, um erhebliche Quantitäten Waare bestohlen zu haben. Die Waare hatte der Mensch in einem unweit des Geschäftslokals seines Principals befindlichen Pfandleihgeschäft zu verwerthen gewohnt und war dieselbe auch dort anstandslos angenommen und bezahlt worden. Eine in besagtem Pfandleihinstitut zu gleicher Zeit vorgenommene Ausfischung hat eine große Menge noch vorhandener